Noch lange keine Rocker-Rente

Tosende Stimmung mit Träne im Knopfloch beim gemeinsamen Konzert von Scirocco und den Puhdys

Wenn ein Mensch lange Zeit lebt" – dann weiß er schon ziemlich bald, ab wann er mit einer Rente rechnen darf. Nur bei Rockern scheint das manchmal ein wenig anders zu sein.

Knapp 3000 Gäste konnten sich am vergangenen Freitag selbst davon überzeugen. In der Halle des Gadsdorfer Windkraftanlagen-Betreibers Bra-Con hätten es selbst Stecknadeln schwer gehabt, sich in Bühnennähe zu schieben. Ein gemeinsames Konzert der ostdeutschen Rock-Legenden Scirocco und Puhdys mochten sich eingefleischte Rockfans nicht entgehen lassen.

Mehr als dreißig Jahre liegt für beide Bands der Start der eigenen Karriere zurück. Schon damals, anfangs der 70er Jahre, gehörten gemeinsame Auftritte bei verschiedenen Festivals und Konzerten zum Alltag ihres Musiker-Daseins. Erinnerungen an gute wie schlechte Zeiten im argwöhnischen DDR-Kulturbetrieb verbinden sie noch heute.

Vorbei die Zeiten, da man hinter vorgehaltener Hand über die Fähigkeiten einzelner Musiker spekulierte und manch Zuhörer glaubte, hinter dem einen oder anderen tollen Gitarren-Riff mehr Studio-Technik als Können zu hören. Vorbei die Zeiten, da Kulturfunktionäre immer aufs Neue versuchten, die siegreiche Rolle der Partei in Texte zu schmuggeln oder ganze Titel verbieten konnten. Während Scirocco gleich mit dem ersten eigenen Song „Sagen meine Tanten" den Hit überhaupt landeten, spielten sich die Puhdys spätestens seit ihrer Filmmusik zum Defa-Streifen „Die Legende von Paul und Paula" an die Spitze in der Gunst ostdeutscher Rock-Fans. Ein Klassenzimmer würden alle jene füllen, die im Laufe dieser 30 Jahre bei Scirocco den Ton angaben. Bei all den Sorgen rund ums Personal ist es umso erstaunlicher, dass es die Band bis heute noch gibt. Drei Musiker aus jenen Tagen halten Scirocco bis heute die Treue. Glücklicher, zumindest in dieser Hinsicht, verlief der Weg der Puhdys.

Nach der Wende und dem Wegfall des eisernen Vorhanges verliefen sich die Wege beider Bands ziemlich rasch. Konnten die Puhdys zumindest teilweise auf ihren auch im Westen vorhandenen Bekanntheitsgrad zurückgreifen, irrte Scirocco lange Jahre glücklos umher. Dass sie heute wieder im Musikgeschehen ein Wörtchen mitreden, ist vor allem ihrer Beharrlichkeit, Ausstrahlung und ihrem Können zu verdanken. In Gadsdorf traten sie den Beweis an.

Lange schon hatte Scirocco-Leader und Bandchef Volker Thiele die Idee, mal wieder gemeinsam mit den Puhdys auf einer Bühne zu stehen. Dass Bra-Con-Chef Jürgen Weinrich die Halle zur Verfügung stellte und sich bei der Vorbereitung des Konzertes über Gebühr engagierte, erwies sich für Thiele als Glücksfall.

Bereits die ersten eineinhalb Stunden lang ließ Scirocco die Luft erzittern. Titel wie „Plötzlich fehlt irgendwas" oder „Ich frag nach deinem Namen nicht" wurden vom Publikum mitgesungen. Und natürlich kamen auch die Beatles, The Lords, The Rolling Stones und all die vielen anderen namhaften Bands der internationalen Rock-Geschichte zu Wort, die seit eh und je zum Repertoire Sciroccos gehören.

Hatte man eine Steigerung der Stimmung kaum noch für möglich gehalten, wurde man beim anschließenden Konzert der Puhdys eines Besseren belehrt. Unsterbliche Titel wie „Geh zu ihr", „Wenn ein Mensch lange Zeit lebt" oder „Alt wie ein Baum" sang das Publikum teilweise sogar alleine. Eine perfekte Choreografie aus Licht, Nebel und Show versetzte große Teile des tosenden Publikums in Ekstase. Als die fünfjährige Steffi ihre Rose mitten auf der Bühne an Bandleader „Maschine" verschenkte, kannte die Begeisterung kaum noch Grenzen.

Die Gruppe Scirocco trat life in Gadsdorf auf.

Schlag Mitternacht war alles vorbei. Schade, dass das gemeinsam gedachte Konzert beider Bands kein einziges, wirklich gemeinsames Element enthielt. Diese schöne Geste hätte der glänzende Höhepunkt sein können. Stattdessen gab es Feuerwerk, auch ganz nett, aber kein wirklicher Ersatz. Noch vor ihrer lang angekündigten Rocker-Rente sollten die Puhdys von ihrem Thron steigen und ihrem kleinen Bruder auf diese Weise die Hand reichen. Die gemeinsamen Fans werden es ihnen danken. *uk*

MAZ 25.09.01